

# Drei Gedichte

Autor(en): **Burger, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaersblätter**

Band (Jahr): **39 (1965)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559219>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Drei Gedichte

### Geliebtes Land

*Geliebtes Land, deine Burgen altern.  
Im Turmsaal über der Stadt  
verschwistern die Stunden  
zu grauen Gespinsten;  
es wimmelt von Asseln und Faltern.*

*Von der Wand  
fällt das Lorbeerblatt in den Schrein.  
Die Erinnerung verwelkt,  
orangensüßer Duft entschwindet  
mit dem Rauch in der Dämmerung.*

*Durch die Tore ziehen Sagen ein.*

## Landschaft bei Aarau

*An festlichen Julitagen  
erwacht die Stadt  
im leichten Fahngewand  
und spendet Schatten  
auf die grünenden Strassen und Plätze.  
Kanonenschüsse springen ins Land.  
Der schwarze Adler knattert  
über dem Blutbann im Wind.*

*Mit dem goldenen Degen,  
beflaggte Stadt,  
und einer weissen Rose  
hast du uns geschmückt,  
zu Rittern deines Glücks geschlagen.  
Der Tag bekränzt sich,  
die Ebenen  
werden uns hinter die Flüsse tragen.*

*Später, im Herbst,  
wenn alle Türen offenstehn  
von den Schwellen am Anfang  
bis zu den Schwellen am Ende,  
stürzt ein Fahnenträger  
durch die entlaubten Alleeen  
und zerteilt mit dem Schwert  
die fallenden Hände.*

*Sein Gefolge: ein Wind  
von Trommelwirbeln.  
In der Ferne mischt sich  
des Abends Dämmerflor  
mit dem Geruch von Schwefel und Blut.  
Gegen den Himmel treibt Sand.  
Im Ansturm schwärzt sich  
der Wolkenverband.*

## Früher Sonntagnachmittag

*Die Welt ist weiss  
und vom Nebel durchbissen.  
Die grauen Wälder mit ihren  
Reif besetzten Orgelstämmen  
bewachen das Schweigen.  
Aus entlegenen Dörfern  
schicken die Kirchen  
den bronzenen Klangfuss übers Land.  
Figurengruppen bewegen sich  
am Eisweiher vorbei  
auf dem gelben Band der Strasse.  
Friedvoll bäuerliches Spiel  
dem Tale zu.*

*Hermann Burger*